

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 100

Dienstag, 20. August 1907

46. Jahrgang.

Die Landtagswahlreform in Böhmen.

Noch sind die Wunden nicht verharscht, die den Deutschen in Österreich durch Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes in den Reichsrat geschlagen worden sind, und schon blasen die Feinde des Deutschtums, Tschechen und Sozialdemokraten, Sturm gegen die Stellung und den Einfluß der Deutschen in Böhmen. Selten kommt ein Unglück allein, heißt es im Sprichworte; bei den Deutschen scheint dies zum Wahrwort werden zu sollen. Froh über den erregenen Sieg bei den Wahlen ins österreichische Zentralparlament rüstet sich die Sozialdemokratie zum siegreichen Einzug in den böhmischen Landtag, und hat diese Partei erst noch diese Position erobert, wer vermag ihr den Eintritt in die Gemeindevertretungen zu verwehren? Alle autonomen Körperschaften sind dann dem Terrorismus der Internationalen ausgesetzt. — Warum fordern denn mit einem gewissen Ungehum gerade die Tschechen und die Sozialdemokraten die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in den böhmischen Landtag? Die Antwort auf diese Frage liegt auf der Hand: Beide Parteien versprechen sich von der Änderung der Wahlreform einen großen Nutzen, die eine für ihr Volk, die andere für ihre Partei, aber beide auf Kosten des Deutschtums.

Bei den Tschechen arbeiten alle Parteien zusammen, nämlich auf Vermehrung und Sicherstellung der Macht des tschechischen Volkes: ein Unterschied zwischen Nationalen und Sozialdemokraten wird vermißt; denn die tschechischen Sozialdemokraten fühlen und handeln national-tschechisch. Die deutschen Sozialdemokraten hingegen stellen die Bestrebungen ihrer Partei über das Wohl und den Einfluß des deutschen Volkes und treten für die Forderungen der Partei ein, ohne zu fragen, ob dem Volke dadurch genutzt werde oder nicht. Trotz aller nationalen

Beteuerungen und Ergüsse sind die deutschen Sozialdemokraten jedes Verständnisses für die nationale Notlage ihres Volkes bar. Nicht um das Volk handelt es sich ihnen, sondern um eine Klasse; nicht Volkspolitik treiben die deutschen Sozialdemokraten, sondern reine Klassenpolitik. Und die Freiheitshelden und Gleichheitsphantasten, die bei Beratung der Reichsratswahlreform über die Abgeordneten der Großgrundbesitzer und Handelskammern gar weidlich zu schimpfen wußten, haben an die Stelle der einen Klassenpolitik einfach eine andere gesetzt! Sich von dieser Art politischer Halbheit ferne zu halten, hätte jeder Abgeordnete die Pflicht; doch wie im Leben der Dieb ruft: „Haltet den Dieb!“ so schimpft in der Politik der Klassenpolitiker über den Klassenpolitiker. Die wenigen aber, die Volkspolitik und sonst nichts treiben, gleichen dem Prediger in der Wüste.

Unzweifelhaft werden die deutschböhmischen Landtagsabgeordneten wie ein Mann auftreten und gegen die beabsichtigte Zurückdrängung der Deutschen in Böhmen Stellung nehmen. Weder die Kampfrufe der Tschechen, noch Wirtshaus- und Straßendemonstrationen der deutschen Sozialdemokraten oder gar Lockungen und Versprechungen der österreichischen Regierung dürfen sie vom rechten Wege ablenken. Alle deutschbürgerlichen Parteien haben entschieden Gegner des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in den böhmischen Landtag zu sein. Von der deutschnationalen Arbeiterchaft steht zu erwarten, daß sie für das Wohl ihres Volkes das Opfer bringt; denn auch ihr hat das nationale Interesse höher zu stehen als Partei- oder Klassenpolitik.

Die tschechische Großmannsjucht kennt keine Grenzen ihres nationalen Egoismus mehr; sie will Böhmen so herrichten, wie es die Magyaren mit Ungarn getan haben. Nur das Steuerzahlen wollen die Tschechen allergnädigst wohl auch weiterhin den Deutschen überlassen. Diese Behauptung

erweist sich als gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß auf je einen deutschen Kopf in Böhmen an jährlichen Steuern und Abgaben 108 Kronen und auf je einen tschechischen nur 39 Kronen entfallen. Heißt das nicht mit anderen Worten: der Deutsche soll in Böhmen kaltgestellt werden, aber dem Tschechen auf immerdar seine Taschen zur Verfügung stellen? Die Deutschen in Österreich haben hoffentlich aus der Wahlreform gelernt, daß sie nirgends in Österreich noch Hoffnung auf bessere zukünftige Tage hegen dürfen, und müssen sich schließlich damit bescheiden, die Parias unter den schwarz-gelb umrandeten Völkerspalt zu sein. Sich auf ewig verurteilt zu sehen, eine derartige Rolle zu spielen, wo sie einst Herren waren, das muß ein bitterer Trost für gewisse deutsche Spreizen sein. Prag und Pilsen sind für die Deutschen verloren, Budweis hält sich noch, und jetzt sollte schon Böhmen verraten werden? Die Einberufung des böhmischen Landtages zur Verhandlung wirtschaftlicher Fragen ist überflüssig; diese kommen gar nicht auf die Tagesordnung, sondern die Tschechen werden die Tagesordnung nach ihrem Belieben festsetzen und zur Verhandlung einer für die Deutschen sehr ungünstigen Landtagswahlreform zwingen. „E. N.“

Politische Umschau.

Ein Bund der Deutschen Kroatiens-Slawoniens.

Das in Ruma erscheinende „Deutsche Volksblatt für Syrmien“ fordert die Deutschen Kroatiens-Slawoniens zur Bildung eines nationalen Bundes auf. Im Aufrufe heißt es u. a.: „Vereinigen wir uns zu einem Bunde der Deutschen in Kroatien-Slawonien und machen wir es uns zur Pflicht, unsere heiligsten Güter, unsere deutsche Sprache und Sitten zu bewahren! Wir besitzen in diesen Gütern einen unermesslichen

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

28)

(Nachdruck verboten.)

Es hätte des Hervortretens des Amerikaners, welcher ihn als Richard Fould ansprach und als den Dieb der achtzigtausend Dollars bezeichnete, nicht mehr bedurft, um in seinem Betragen den überführten Verbrecher zu erkennen, der jeden Gedanken an Rettung über Bord geworfen hatte.

Erst als auf einen Wink Reichert's die beiden Schutzleute sich näherten und an seine beiden Seiten postierten, schien wieder Leben und Bewegungsfähigkeit in ihn zu kommen. Mit einem raschen Griff fuhr er mit der Hand nach der inneren Brusttasche seines Rockes; Reichert, der seiner Bewegung mit den Augen gefolgt war, erfaßte ihn beim Arm, in demselben Augenblicke, als er die Hand wieder hervorzog — doch diese hatte nach keiner Waffe gegriffen, wie der Detektiv vermutete, sondern war leer.

Edardt lächelte höhnisch.

„Ich suchte nur nach meinem Taschentuch“, sagte er, indem er dasselbe aus einer andern Tasche seines Rockes nahm, und setzte mit spöttischer Verbindlichkeit hinzu: „Das gestatten mir die Herren doch?“

Er hielt das Tuch längere Zeit an den Mund, wie um ein leichtes Husteln zu maskieren, und trocknete sich dann damit die Stirne. — Alles mit so umständlicher Langsamkeit, daß Reichert ungeduldig sagte:

„Suchen Sie nicht auf solche Weise Zeit zu

gewinnen, Herr Goldenegger oder Fould oder wie sie wollen, das nützt Ihnen nun nichts mehr. Sie haben mir sofort zu folgen; bitte, machen Sie sich bereit.“

Edardt hatte seine völlige Ruhe wiedergewonnen. „O, ich werde in wenigen Augenblicken so bereit sein, als Sie nur wünschen können.“ Seine Lippen verzerrten sich ein wenig, während er sprach, doch mit fester Stimme fuhr er fort:

„Ich meine aber, es wäre praktischer, die Herren geduldeten sich hier einige Augenblicke — ich habe nämlich nicht die Absicht, Sie noch weiter zu bemühen. Sehen Sie hier, meine Herren —“ er öffnete die Hand und zeigte ein zusammengedrücktes Stückchen weißes Papier, aus welchem ein wenig weißes Pulver zu Boden stäubte, niemand hatte bemerkt, daß er, als er früher die Hand aus seiner Brusttasche hervorzog, ein kleines Päckchen darin verborgen, dessen tödlichen Inhalt er unter dem Tuche in den Mund schüttete und verschluckte.

Während er das Papier achtlos niederflattern ließ und Reichert, der die Situation momentan erfaßte, einen der Schutzleute um einen Arzt schickte, wandte sich Edardt wieder zu dem Detektiv.

„Merken Sie sich das für Ihre künftige Praxis, mein Herr Kommissar, einem geriebenen Mann — smart man nennt es der Amerikaner, nicht wahr, Mister Roberts? — ist der Revolver ein viel zu unsicheres Ding — solch ein Pülverchen führt viel sicherer zum Ziele.“

Ein Schütteln durchlief seinen Körper, er taumelte und wäre gefallen, wenn Reichert und der Schutzmann ihn nicht gehalten hätten. Von den

beiden Männern unterstützt, schwankte er in sein Schlafzimmer, wo sie ihn auf seinem Bette niederließen.

XV.

Als Harry Roberts wenige Minuten später aus dem Nebenzimmer trat, in welches er den Dreien gefolgt war, um sich über den Zustand Edardt's resp. Goldenegger's Gewißheit zu verschaffen, und um einige leise Worte mit Reichert zu wechseln, fand er Marianne noch an demselben Plage, vor Entsetzen über die ungeheuerlichen Ereignisse, welche sich vor ihr abgespielt, halb ohnmächtig auf dem Ruhebett lehnen. Niemand hatte Notiz von ihr genommen, die Männer von der Polizei hatten ihre ganze Aufmerksamkeit ihrem Gefangenen zugewendet und nur Roberts hatte zu seinem grenzenlosen Erstaunen und zu seiner Verstärkung die Frau seines zukünftigen Schwagers erkannt.

„Um Gottes willen, Mistreß Walz“, rief er nun halblaut, indem er ihren Hut, welcher zu Boden gefallen war, aufhob und ihr reichte — „beeilen Sie sich und lassen Sie uns schnell gehen, ehe noch der Arzt und mehr Leute kommen — Sie dürfen hier nicht gesehen werden.“

Willenlos ließ sie sich in ihren Mantel hüllen und die Treppe hinabführen und Roberts atmete erleichtert auf, als er endlich neben ihr im Wagen saß und dem Kutscher zurief: „Nach Charlottenburg!“

Er wollte Marianne Zeit lassen, sich zu fassen und überließ sie anfangs sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Reichtum; durch keine andere Sprache kann uns dieser Reichtum ersetzt werden. Niemand kann es uns verargen, wenn wir uns, unsere Kinder und unser Haus deutsch zu erhalten suchen. Es darf nicht so länger fortgehen! Das Herz krampft sich zusammen vor Schmerz, wenn man sieht, wie unsere Kinder oft ihr Volkstum und damit ihre Eltern verleugnen. Deshalb möge der Ruf nach einer starken Vereinigung überall Anklang finden, mögen in allen Orten, wo deutschsprachige Mitbürger leben, diese zu einer Vereinigung sich zusammenfinden, mögen Haß und Zwietracht und persönliche Vorurteile aus unseren Reihen verbannt werden, dann wird es uns auch gelingen, in Bälde zum Schutze und zur Wahrung unserer Interessen und Rechte einen „Bund der Deutschen Kroatiens-Slawoniens“ ins Leben zu rufen.

Die tschechischen Sozialdemokraten.

Zum Kongreß der tschechoslawischen Sozialdemokratie in Bilzen waren die meisten tschechisch-sozialistischen Abgeordneten, ferner 500 Delegierte erschienen. Abg. Dr. Meißner-Prag stellte den Antrag, auf das Programm des nächsten Parteitages eine Revision des Nationalitätenprogrammes zu stellen. Der Redner bemerkte, die nationale Autonomie allein genüge nicht; es müsse das nationale Programm bis in die kleinste Einzelheit ausgebaut werden. Abg. Hudec führte aus, daß im sozialdemokratischen Verbands des Abgeordnetenhauses die einzelnen Klubs hinsichtlich der nationalen Fragen vollkommen freie Hand haben. Damit dürfe sich jedoch die Partei nicht begnügen. Es müsse getrachtet werden, daß in allen nationalen Fragen der gesamte Verband einheitlich vorgehe. Diejem Standpunkt neige sich auch der sozialistische Verband zu, wie seine Tätigkeit in der abgelaufenen Session bewiesen habe, denn die deutschen Sozialisten haben den Antrag auf Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Parlaments nicht unterstützt (!) und haben sich der Protokollierung der nichtdeutschen Reden nicht entgegen gestellt. Desgleichen habe auch entgegen den deutschen Blättern, welche sich dahin geeinigt haben, die in der Reichsratskorrespondenz im Auszuge erschienenen nichtdeutschen Reden nicht zu veröffentlichen, die „Arbeiter-Zeitung“ als einziges „deutsches“ Blatt diese Reden aufgenommen (!). — Fürwahr, ein beschämenderes Zeugnis konnte „unseren“ Noten von ihren tschechischen Genossen nicht ausgestellt werden. Dort Ausbawung des nationalen Programmes bis ins kleinste Detail, hier ein Volksverrat um den anderen!

Einziehung schwarz-rot-goldener Fahnen durch die Polizei.

Vorgestern fand in Mährisch-Osttrau unter großen Feierlichkeiten die Enthüllung des vom Bildhauer Schäfer in Wien geschaffenen Kaiserstandbildes zur Erinnerung an den vorjährigen Besuch des Kaisers in Mährisch-Osttrau statt. Aus diesem Anlasse war die Stadt reich beslaggt, natürlich auch im deutschen Dreifarb. Früh morgens

nun gingen Polizeibeamte von Haus zu Haus und verfügten die Einziehung der schwarz-rot-goldenen Fahnen. O, du mein Österreich!

Windisches Selbstbewußtsein.

Kürzlich wurde, wie das „Alldeutsche Tagblatt“ meldet, ein Mitarbeiter des polnischen „Dziennik Powsteczny“ von einem der Führer der slowenischen Bewegung, dem Vater Lenard, auf Schloß Laibach empfangen und wie folgt über die Ausdehnung der gegenwärtigen slowenischen Bewegung unterrichtet: „Noch vor fünfzig Jahren konnten die Deutschen die Hauptstadt unseres Landes mit Recht „Laibach“ nennen. Die slowenische Sprache konnte man nur noch von den Hirten und in entlegenen Dörfern sprechen hören. Wer sich der Stadt näherte, wer eine höhere gesellschaftliche Stufe einnahm, wurde unweierbringlich verdeutschet. Und heute, trotz einer mangelnden historischen Überlieferung, trotz des Fehlens einer nationalen Intelligenz, und nachdem unter den erschwerten Bedingungen die nationale Arbeit ganz von vorne aufgenommen werden mußte, heute sind wir endlich die Herren in unserem Lande. Die Deutschen bilden zurzeit nur 5 v. H. unserer Bevölkerung, während die Slowenen 95 v. H. zählen. Auch in Steiermark, Kärnten und Görz nimmt die slowenische Bevölkerung sowohl zahlenmäßig wie kulturell andauernd zu. Dieses Schloß, welches einst den Herd des Deutschtums hierzulande bildete, haben wir erstanden. Wir werden hier ein National-Museum, als Wahrzeichen unserer nationalen Arbeit, errichten, unseren Landsleuten als Symbol der Pflichten, welche sie gegen ihre Heimat zu erfüllen haben, allen Fremden aber als Sinnbild dafür, daß diese Stadt nicht Laibach, sondern „Subljana“ heißt.“ Der polnische Berichterstatter ist über die stolzen Worte seines Stammesbruders entzückt. Er weist darauf hin, daß die Wiedergeburt der Slowenen lediglich das Werk der dortigen Geistlichkeit ist, welche seit fünfzig Jahren unablässig auf diesem Gebiete tätig war!

Eigenberichte.

Schönstein, 19. August. (Sängerfest.)

Dem hiesigen deutschen Männergesangsverein „Liederfranz“ wurde am 15. d. M. die Ehre zuteil, den deutschen Männergesangsverein „Eintracht“ aus Klagenfurt als Gast zu empfangen. Der Verlauf dieses, für den „Liederfranz“ stets unvergeßlichen Tages war ein tadellos glänzender. Unter den Klängen des Marsches „Am Würthersee“, von der Giller Stadtkapelle unter ihrem Kapellmeister Herrn Schachenhofer flott vorgetragen, fuhr der Zug in die Station ein und seitens des „Liederfranz“ wurde der deutsche Männergesangsverein „Eintracht“ mit dessen schneidigen Wahrspruch „Durch Eintracht stark, von Mut durchglüht, ertöne frei du deutsches Lied“ begrüßt, worauf die Klagenfurter mit dem Wahlspruch des „Liederfranz“ „In Fahr und Not, wie Donnerklang ertöne mächt'ger deutscher Sang“ erwiderten. Sodann ergriff der Obmann des „Lieder-

franz“, Herr Dr. Tschsch, das Wort zu einer Begrüßungsansprache an den Männergesangsverein „Eintracht“ und brachte mit Wärme die Gefühle der Freundschaft zum Ausdruck, welche die Schönsteiner Sänger erfüllen. Unter klingendem Spiele vollzog sich der Einmarsch in den Markt, wobei die Sängerschar einem Regen von Blumensträußen, von zarter Damenhand gewunden und geworfen, ausgesetzt war. Beim Rathause begrüßte der Bürgermeister Herr Hans Woschnagg an der Spitze der Gemeindevertretung die Gäste in einer formvollendeten, zu Herzen gehenden Rede und in ebenso herzlicher Weise dankte der Obmann des deutschen Männergesangsvereines „Eintracht“ Herr Berndt mit warmen Worten für den liebevollen Empfang. Nach einer kurzen Probe der beiden Vereine wurde zum Festplatze (Garten des Deutschen Hauses) abmarschiert, woselbst der Frühschoppen eingenommen wurde. Der Festplatz selbst war herrlich dekoriert, was dem Festkomitee zu verdanken ist. In erster Linie sei auch des Damenkomitees gedacht und hat sich Frau Kaufmannsgattin Werbzig ganz besonders verdient gemacht. Auch die Gemahlin des Herrn Bürgermeisters, Frau Ella Woschnagg, sowie deren Tochter Frä. Ilse waren eifrig am Büfett bemüht, im Verein mit den anderen Komitee-Damen während der Dauer des Festes durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke den lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Sehr treffend bemerkte der Obmann der „Eintracht“, daß oft „die Liebe durch den Magen geht“ und durch die Begeisterung für die gütigen Komitee-Damen, sahen sich die lieben Klagenfurter wiederholt veranlaßt, den schönen Wahrspruch: „Wo Frauen und Mädchen huldvoll walten, muß sich das deutsche Lied entfalten“ zu Ehren der Festdamen zu singen. Während des Frühschoppens brachte der Schönsteiner Männergesangsverein „Liederfranz“ unter Leitung seines altbewährten Chorleiters, Herrn Lehrer Chromaz, einige Chöre in gediegener Form zum Vortrag und sei besonders das von Herrn W. Hanke geungene Bariton solo hervorgehoben, das sich eines großen Beifalls erfreute. Das nachmittägige Konzert verlief glänzend und was uns die Klagenfurter boten, war im wahrsten Sinne des Wortes ein Kunstgenuß. Besonders verdienen die Quartette und Quintette hervorgehoben zu werden und nicht nur dem Ohre war hiebei ein Schmaus geboten, sondern auch für das Auge war durch die heiteren und ulkigen G'jang'ln der richtige Ansporn gegeben. Der feierlichste Augenblick war es, als Frä. Poppel Hanke mit einer innigen Ansprache dem Obmann der „Eintracht“ als Spende des „Liederfranz“ ein von den Damen Frau Schoschner und Frau Smole gesticktes Fahnenband überreichte, wofür der Obmann der „Eintracht“ Herr Berndt mit bewegten Worten dankte und als Gegengeschenk einen herrlichen, in Edelmetall ausgeführten Trinkpokal an den „Liederfranz“ übergab, worauf der Obmann des „Liederfranz“ Herr Dr. Tschsch im Namen des Vereines dankte und den Wunsch zum Ausdruck brachte, es

Der Bauernkrieg in Oberösterreich.

Von Julius Strnad, I. I. Oberlandesgerichtsrat i. R., Graz. (Fortsetzung).

Auch darf man nicht übersehen, daß der Tiroler in den kirchlichen Anstalten noch heutzutage eine Unterlunft für seine Kinder sieht und in einer zahlreichen Familie regelmäßig ein Sohn Franziskaner oder Kapuziner und eine Tochter Klosterfrau wird; die Interessen des Volkes und der Geistlichkeit sind in diesem Punkte die gleichen. Die Wiederherstellung der vormaligen bequemeren Zustände erhofften die Unzufriedenen von einer Wiedervereinigung mit dem österreichischen Kaiserstaate.

Als daher Österreich sich anschickte, noch einmal den Waffengang mit Napoleon zu wagen, waren die Verbindungen mit den Tiroler Unzufriedenen längst hergestellt und ihnen für den Fall des Aufstandes wider den französischen Bundesgenossen Bayern österreichische Waffenhilfe zugesagt. Als der Krieg anfangs April 1809 eröffnet wurde, griffen die Tiroler zu ihren Büchsen und der österreichische General Chasteler zog ihnen mit einer Heeresabteilung durch das Pustertal zu Hilfe. Damit war dem Aufstand der Stempel der Legitimität aufgedrückt. Entgegen darf man sich nicht wundern, daß Bayern die Volkserhebung in dem ihm durch Staatsvertrag überlassenen Lande als eine offene Rebellion betrachtete und die Tiroler und deren Hauptleute als

Empörer erklärte und behandelte, gleichfalls vom Standpunkte des Rechtes aus.

Tirol wurde bekanntlich im Wiener Frieden (14. Oktober 1809) wieder an Napoleon ausgeliefert und Andreas Hofer, der sich verleitete ließ, im November nochmals zum Kampfe aufzufordern, von einem Stammesgenossen den feindlichen Spähern verraten und zu Mantua erschossen, woselbst seine Gebeine durch die Pietät einiger Landsleute im Jahre 1823 ausgegraben und nach Innsbruck gebracht wurden.

Die Ursache des Aufstandes war demnach im Grunde die dem Volke ungewohnte und beschwerlich fallende Einführung der im Geiste der Neuzeit notwendig gewordenen Änderungen der alten Einrichtung und besonders die Einführung der allgemeinen Militärstellung. Wirkliche Religionsbeschwerden waren nicht vorhanden, denn auch Altbayern war ein durchwegs katholisches Land.

In Oberösterreich

fuhren die Bauern des Jahres 1626 viel schlimmer als die Tiroler. Diesen kamen Heerscharen ihres früheren Landesfürsten zu Hilfe. Die Oberösterreicher erklärte nicht nur ihr fremder Pfandherr, der Kurfürst Max von Bayern, sondern auch der eigene Landesvater Kaiser Ferdinand II. für Rebellen. Ja, noch mehr. Als die Bauern unter Vergießung ihres Herblutes das flache Land in ihre Gewalt gebracht hatten und die fremden Un-

holde in der Landeshauptstadt Linz belagerten, ließ Ferdinand seine Armeen ihnen in den Rücken fallen, um die Bauern und Bürger zu Paaren zu treiben. Das Ende des Aufstandes sah die Bevölkerung und die völlige Verheerung des Landes, durch die Todesstille erklang nur mehr das Nichtheil, mit welchem der Henter grauenvolle Ernte hielt.

Wir fragen: waren die oberösterreichischen Bauern wirklich Rebellen, bekämpften sie freventlich ihren Landesfürsten? Diese Frage hat bereits vor 16 Jahren Professor Felix Stiera in München in seiner großangelegten Geschichte des oberösterreichischen Bauernkrieges unter Vorlage eines überwältigenden Beweismaterials verneinend beantwortet.

Weshalb also wird noch immer ein so ungleicher Maßstab angelegt und nur der Heldennut des Tiroler Volkes gepriesen; weshalb werden die oberösterreichischen Bauern in ihrem mannhafte Ringen um den Glauben ihrer Vorfahren, um Familie, um die teure Heimat als Räuber und Mörder, als verfallen der ewigen Verdammnis, hingestellt? Weshalb will man von diesem Volkskriege in maßgebenden Kreisen nichts hören und sieht, wenn nicht wohlgefällig, doch mit verchränkten Armen zu, daß das Bauernvolk, das doch in der Mehrzahl von den angeblichen Rebellen abstammt, in seiner Unwissenheit über die wirklichen Tatsachen erhalten

möge beide Vereine stets ein inniges Freundschaftsband umschließen. Dem Chormeister der Eintracht, Herrn Komponisten und Musikdirektor Herbst wurde als Zeichen der größten Bewunderung von Seiten des „Liederkrans“ ein schöner Vorbeerkrans durch Fr. Elsa Orel überreicht. Sofort beim ersten Auftreten hatte sich der Künstler Herr Herbst die vollsten Sympathien der Anwesenden erworben und die „Eintracht“ kann stolz sein auf ihren Chor- und Lehrmeister. Ganz besonderes Lob gebührt auch der Cillier Stadtkapelle, die mit Gefühl, Reinheit und unter schneidiger Leitung das Beste bot. Eine besondere Ehrung für die Sänger war die Anwesenheit des Herrn Gewerke Fr. Woschnagg sen. samt Frau Gemahlin, des hochw. Herrn Pfarrer Goveditsch, sowie des Herrn Gewerke D. von Lapp, welche Herren sich auch in liebenswürdigster Weise als Gönner des Vereines betätigten und resultierte beim Kassaschluß demzufolge ein bedeutender Überschuß, welcher zugunsten der deutschen Schutzvereine im Unterland verwendet wird. Am Schlusse des Festes tauschten die Mitglieder zum Zeichen der Verbrüderung die Vereinsabzeichen und unter von und zu Herzen gehenden Worten und Liedern vollzog sich die Abfahrt. Für uns Schönsteiner soll dieser Tag ein Ansporn sein, auch weiterhin die deutschen Lieder und deutschen Sitten zu pflegen. Es sei allen, die zum Gelingen des Festes beitrugen, herzlich gedankt und darauf hingewiesen, daß es hier in dem von nationalen Kämpfen oft recht stark heimgejudeten Orte eine Anzahl wahrhaft deutscher Frauen und Männer gibt, die unentwegt das deutsche Banner hochhalten und möge der Tag kommen, an dem wir rufen können: Das Schalltal, das ganze schöne Steirerland ist wieder deutsch, wie einst, eh' noch der Feind hereingezogen, mit Trug und Hinterlist vernichten wollend uns're heilige Sprache. Heil!

Rothwein, 17. August. (Schulschlußfeier.) Heute beendete die hiesige Schule das abgelaufene Schuljahr mit einer erhabenden Feier. Um 8 Uhr früh wurde in der Ortskapelle das Dankamt abgehalten, worauf sich die Schuljugend in ein hübsch dekoriertes Lehrzimmer begab. Herr Oberlehrer E. Rupprieh begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, darunter den Obmann des Ortsschulrates, Herrn Alfred Ritter von Kofmanit und dessen Angehörigen, und hielt eine ergreifende Festrede, mit einem dreimaligen Hoch auf unsern Kaiser schließend, in welches alle Versammelten freudig einstimmten. Nun erklang die österr. Volkshymne. Die Lehrerin Fr. A. Ziesel am Klaviere und einige Herren mit Violinen begleiteten in bester Weise das hernach zur Aufführung gelangte Liederspiel „Eine Wanderung durch die Heimat“ von Direktor J. Pözl. Das „Reislied“, der „Walzer“ und der „Schlußmarsch“, sowie das „Gebet“, dessen Solo von einer Schülerin der zweiten Klasse, Ludmilla Pözell, in wahrhaft rührender Weise mit zum Gebete erhobenen Händen gesungen wurde, fanden besonders reichen Beifall. Der Lebenswürdigkeit des Herrn A. v. Kofmanit vor allem und des Gutsverwalters von Windenau, Herrn Joh. Baumann ist die am nächsten Tage erfolgte sehr gute Bewirtung der gesamten Schuljugend zuzuschreiben. Hierbei wurde ein Wettrennen veranstaltet, an welchem sich die größte Zahl der Kinder beteiligte. Herr A. v. Kofmanit bedachte die Sieger mit vielen schönen Preisen.

und selbst zur brutalen Gewaltanwendung gegen die Freunde geschichtlicher Wahrheit aufgereizt wird.

Sie werden sich aus den gegenübergestellten Tatsachen bereits klar geworden sein, woher diese verschiedene Auffassung kommt. In Tirol fiel im Aufstande das Interesse des katholischen Klerus mit jenem des Volkes zusammen; in Oberösterreich nicht, im Gegenteile wurde hier die Macht des Klerus, zumal der Jesuiten, wieder in Frage gestellt, denn das Land war in der überwiegenden Mehrheit evangelisch und wollte evangelisch bleiben.

Den Tiroler Aufstand schilderten offizielle, auch einheimische Federn; der oberösterreichische Bauer hatte keinen Verteidiger, seinen Verzweiflungskampf beschrieben mißgünstige katholische Federn, größtenteils dem Klerus zugehörig. In der Tat gelang es der durch zwei Jahrhunderte währenden Gegenreformation, in dem Bauer völligen Stumpfsein und die Meinung zu erzeugen, es gehe ihm sein Glaube und die ewige Seligkeit verloren, wenn er seinen Voreltern Gerechtigkeit widerfahren lasse, wenn er etwas anderes lese, als was ihm sein Seelsorger in die Hand drückt. (Fortsetzung folgt.)

Pragerhof, 18. August. (Gefundene Leiche.) Am 14. d. abends fand die Gendarmerie im Streuschober der Hausbesitzerin Grundner in Pragerhof die Leiche des seit zwei Tagen abgängigen 19jährigen Keuschlersohnes Michael Kropic aus Altenwald. Kropic war erschlagen worden. Der Täter hat, um die Spuren zu verwischen, die Leiche in dem Streuschober versteckt. Als Täter wurde der Tagelöhner Franz Godec aus Monsberg verhaftet. Godec hatte sich zur Abreise nach Deutschland fertig gemacht. Am 14. d. abends wollte er mit mehreren Burschen abreisen. Er war am kritischen Abende in Pragerhof und machte sich dadurch verdächtig, daß er mit dem Verschollenen beisammen war, dies aber in Abrede stellte. Der Zufall führte ihn schon Montag früh, als noch niemand von dem Verbrechen eine Ahnung hatte, der Gendarmerie, die in der Gegend streifte, in die Arme. Godec gestand, den Kropic mit einem Prügel erschlagen zu haben, weil er auf ihn schon seit langem Zorn hatte. Er zeigte keine Reue und jauchzte an dem Tatorte zum Argernis der dort Anwesenden. Bemerkenswert waren die Umsicht und Geschicklichkeit der Gendarmerie, die in so kurzer Zeit den Totschläger entdeckte und ihn der Tat überwies.

Rohitsch-Sauerbrunn, 19. August. (Ehrenabend.) Im Kurjalon wird am 23. August ein Ehrenabend des Triester Streichquartettes (August Zancovich, Giuseppe Viezzoli, Manlio Dudovich und Dino Baraldi) stattfinden. Für die musikalischen Genüsse, welche von diesem Quartette bisher geboten wurden, wird gewiß durch zahlreichen Besuch dieses Ehrenabendes gedankt werden.

Rohitsch-Sauerbrunn, 11. August. (Kurliste.) Bis heute sind hier 2200 Parteien mit 3267 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Straden, 17. August. (Ertrunkenes Kind. — Unfall durch Böllerschießen.) Vorgestern nachmittag fiel das unbeaufsichtigte vierjährige Keuschlerskind August Semlitsch in Reuseß bei Straden in den 80 Schritte vom Hause entfernten, 1 Meter tiefen, nicht eingezäunten Wassertümpel und ertrank. Abends fanden die Eltern ihr Kind tot im Wasser. Entschieden zu mißbilligen ist, daß die gerichtliche Obduktion des Kindes nicht in der Totenkammer, sondern gleich in der Reuseß selbst vorgenommen wurde. Distriktsarzt Herr Dr. Ludwig Drosel hielt sich über einen solchen Vorgang mit Recht auf. — Am 15. d. fand hier das Patroziniumsfest statt. Daß dabei ordentlich mit Böllern geschossen wurde, ist auf dem Lande selbstverständlich. Der Besitzersohn Anton Rupp vulgo Frisenbergweber in Schwabau bei Straden wurde durch einen Schuß im Gesichte, am Halse und am Hinterhaupte nicht unbedeutend verletzt. Der Genannte stolperte nach dem Abbrennen des Böllers; der Böller war nur lose befestigt und wurde nach rückwärts geschleudert, so daß die ganze Ladung dem Anton Rupp in den Kopf drang. Es war nur ein Glück, daß der Böller nicht mit Steinen geladen war, wie es öfter vorkommt. Die Ärzte Dr. Baxa und Dr. Ludwig Drosel bemühten sich durch einige Stunden um den Verletzten und entfernten gegen 100 Lehmstücke aus Gesicht, Hals und Hinterhaupt.

Pettauer Nachrichten.

Gemeinderatswahlen. Die heurigen Gemeinderatswahlen werden, wie bereits gemeldet, Ende September stattfinden. Infolge der neuen Steuerbemessungen ist eine bedeutende Verschiebung der Wahlklassen geschehen. Im ersten Wahlkörper wählen fast durchwegs Staatsbeamte usw., da nur drei „Höchstbesteuerte“ in Pettau sind. Der zweite Wahlkörper hat sich auf etwas über 20 Wähler verringert, während der dritte diesmal über 400 Wähler zählt. Was die Aussichten der Wahl anbelangt, so dürfte der Kampf nur im dritten Wahlkörper geführt werden, für welchen schon viele Vorbereitungen getroffen werden. In den Wahlreklamationsausschuß wurden folgende Herren gewählt: Vizebürgermeister J. Steudte, die Gemeinderäte W. Blanke, J. Kasimir und Doktor Aug. v. Plackl.

Der geklagte Bezirksausschuß. Der Bezirksausschuß, der in den abgelaufenen Jahren eine bedeutende Anzahl schöner und notwendiger Straßen erbaute, schuf auch eine solche auf den Stadtberg. Eine Anrainerin aber, die bei der Kommissionierung mit der Ablösung eines kleinen Streifens einverstanden war, erhob nachher Klage wegen Besitzflörung.

21. Vollversammlung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines. Am Samstag, den 17. d. M. fand im „Schweizerhause“ unter dem Voritze des Obmannes Ignaz Kofmann die diesjährige Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Ausschusse A. Sellinschegg einen warmen Nachruf und erstattete sodann einen umfassenden Tätigkeitsbericht. Um die großen Auslagen zu decken, die für die Erhaltung des „Schweizerhauses“ sowie für die Anlagen, Wege und Bänke nötig sind, mußten besondere Einnahmsquellen erschlossen werden. Die dringlichsten Herrichtungen im „Schweizerhause“ kosteten heuer allein 359 K. 99 H., die Herrichtung der Tische und Bänke 131 K. 80 H. Für die Erhaltung der Wege und des Eislaufplatzes gingen im letzten schneereichen Winter viele Hunderte von Kronen auf, wogegen die Einnahme eine geringere war, da viele den neuen Rodel- und Skifahrplatz auf dem Panoramaberg aufsuchten. Die zwei Mahden trugen 355 K. 20 H., die amerikanischen Reben 75 K., die Weinernte des mächtigen Rebstockes, der das „Schweizerhaus“ umrannt und der heuer bei 3000 Trauben trägt, ergab 100 K. Zum Schlusse wurde dem Bürgermeister Josef Orinig, der Stadtgemeinde, dem Offizierskorps, den Mitgliedern und Spendern und besonders dem Kassier Herrn J. Kaspar, dem Schriftführer Herrn J. Wolf, dem Ökonomen Herrn A. Muchitsch und dem Berichterstatter Direktor A. Stering gedankt. Letzter sprach dem Obmann für seine umsichtige, aufopfernde Tätigkeit den Dank aus. Der geprüfte und genehmigte Kassebericht weist zwei größere Spenden und Einnahmen von 9643 K. 72 H. und Ausgaben von 7665 K. 17 H. aus. Herr Spaltl bedauerte als Obmann des Fremdenverkehrsausschusses die große Wohnungsnot und den Mangel einer Wasserleitung in Pettau und rügte, daß einzelne Hausbrunnen nicht regelmäßig gereinigt werden. Herr Oberoffizial Kersche meinte, da Pettau gutes Brunnenwasser besitze, sei die Wasserleitungsfrage nicht so brennend; auch forderte er, daß Schritte unternommen werden, um jene Personen, die die öffentlichen Anstandsorte verunreinigen, zur Verantwortung zu ziehen. Es seien auch zu wenige solcher Orte in der Stadt. Der Vorsitzende antwortete, der Gemeinderat studiere schon jahrelang die Wasserleitungsfrage, um gutes und billiges Quellwasser zu beschaffen. Zum Schlusse bemerkte er, daß die Gastwirtschaft im „Schweizerhause“ seit einem Jahre in eigener Regie betrieben werde und nur echte Eigenbaudeine und Reininghauser Bier schenke, so daß nun niemand abgehalten sei, diese schöne, im Walde stehende, von Reben umrannte Gastwirtschaft aufzusuchen.

Die Viehzucht als Mittel zur Steigerung des Reinertrages landwirtschaffl. Betriebe.

(Schluß.)

Dieser Umstand kann gerade in dem heurigen Jahre nicht scharf genug hervorgehoben werden. Durch die infolge geringer Futterernten in anderen Gegenden enorm gestiegenen Futterpreise lassen sich viele dazu verleiten, einen großen Teil ihrer Futterernte zu verkaufen und um dies zu ermöglichen, ihren Viehstand vermindern. Abgesehen davon, daß ein Teil des erzielten Mehrerlöses durch den Verkauf des Viehes zu niedrigen Preisen — die Viehpreise sind bereits jetzt beträchtlich gefallen — wieder verloren geht, wird der gesamten Wirtschaft durch Verminderung des ohnehin viel zu geringen Viehstandes ein nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt. Es ist schlimm genug für jene, welche infolge einer schlechten Futterernte genötigt sind, einen Teil ihres Viehes auf den Markt zu bringen, aber es ist ganz unverantwortlich und es muß eindringlichst davor gewarnt werden, den Segen einer guten Futterernte durch Verkauf des Futters und des Viehes für einen vorübergehenden Vorteil aufzuopfern.

Ganz im Gegenteile sollte diese günstige Ausnahmstellung dazu benützt werden, soviel Vieh als möglich aufzuziehen. Denn das starke Angebot an Vieh wegen der Futternot in den davon betroffenen Gegenden hat zwar einen starken Preisfall zur Folge, dem aber erfahrungsgemäß eine noch stärkere Preissteigerung aller tierischen Produkte folgen wird, sobald wieder normale Verhältnisse eintreten; jeder, der sich jetzt entschließt, ein Kalb dem Messer des Schlächters zu entziehen, wird sicher Gewinn daraus ziehen.

Wie schlecht es in Steiermark ohnehin um den Viehstand bestellt ist, lehrt ein Blick auf die Entwicklung des Molkereiwesens.

Zu Ende des Jahres 1905 gab es in ganz Steiermark 11 Molkereigenossenschaften, in die ein Quantum von insgesamt 5.6 Millionen Liter eingeliefert wurde, während z. B. Niederösterreich, Böhmen und Mähren, also Länder, die viel geringere Futterwüchsigkeit besitzen, 86.8 bzw. 75.3 und 63.4 Millionen Liter, also das zehnfache bis fünfzehnfache, den Molkereien einlieferten, ja selbst das kleine Krain mit beiläufig 10 Millionen Liter fast das Doppelte leistete wie ganz Steiermark!

Die Rückständigkeit unserer Viehwirtschaft erfährt dadurch eine grelle Beleuchtung.

Würde der Rindviehzucht die ihr gebührende Aufmerksamkeit zugewendet und die erzeugte Düngung seiner Bestimmung zugeführt werden, so wären in allen Kulturstaaten weit größere Ernten zu erzielen. Nehmen wir bei intensiver Düngung nur eine Mehrproduktion an Futter von 20 Prozent auf der gleichen Fläche an, was nach den vorliegenden Erfahrungen sehr niedrig gegriffen ist, so würden in Steiermark zirka 3 Millionen Zentner Heu und Grummet mehr produziert werden, was einem Mehrerlös von zirka 15 Millionen Kronen entspricht, der unserer Landwirtschaft außer dem an dem Vieh und seinen Produkten erzielten Gewinne in den Schoß fallen würde.

Die genannten Ziffern beziehen sich zwar auf das ganze Kronland, da es schwer ist, die entsprechenden Daten getrennt für das Unterland zu beschaffen, haben jedoch gerade für dieses ganz besondere Bedeutung, da hier die Futterwüchsigkeit des Bodens der des Ober- und Mittellandes nicht nachsteht, gerade hier aber in der Viehhaltung die ärgsten Unterlassungssünden begangen wurden. Hier galt durch Generationen hindurch der Weinbau als die Quelle des Wohlstandes und das Vieh, wie leider auch heute noch allzuoft, als notwendiges Übel. Als nun die Reblaus unaufhaltsam die Weingärten verheerte, floß diese Quelle spärlicher, ja sie versiegte ganz und Grundstücke, die vorher reichlichen Segen gebracht hatten, vermochten ihren Besitzer nicht mehr zu ernähren. Mit großem Fleiß und enormem Kapitalsaufwand ging man daran, die verödeten Weingärten zu regenerieren, aber nicht immer lohnte der Erfolg die Mühe. Hagelschläge und Rutschungen, Schädlinge und Fröste vernichteten oft in kurzer Zeit die hochgepannten Hoffnungen und wenn auch Elementarereignisse ausblieben, erreichte der Ertrag künftig nicht die ersehnte Höhe, da man sich hatte verleiten lassen, auch für den Weinbau minder geeignete Lagen dieser Kulturart zuzuführen. Die Erträge des Weingartens sind zwar zuweilen sehr hohe, aber sie sind unsicher. Der Landwirt, der den Weinbau zum Mittelpunkt des ganzen Betriebes macht, gleicht einem Rentier, der sein ganzes Vermögen in Losen anlegt, während er, auf den Haupttreffer wartend, verhungert. Auch birgt die zu ausgedehnte Erzeugung eines Produktes mit beschränkter Absatzmöglichkeit große Gefahren in sich, wie in neuester Zeit das auf der gleichen Ursache beruhende Winzerelend in Frankreich dargetan hat. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Wein- oder Obstbau überhaupt zu vermeiden wäre. Aber er muß auf jene Gründe beschränkt bleiben, die vermöge ihrer Lage und Bodenbeschaffenheit Höchsterträge versprechen und hier so intensiv und sorgfältig als möglich betrieben werden, wozu gerade durch eine reichliche Viehhaltung mit großer Düngerproduktion die Möglichkeit geboten wird. Dann dürften Enttäuschungen selten und die Gefahr einer Überproduktion ausgeschlossen sein. Bei Vieh- und tierischen Produkten ist diese Gefahr eine weit geringere und kann nach menschlicher Voraussicht in absehbarer Zeit nicht eintreten.

Während die Preise fast aller pflanzlichen Produkte in den letzten 50 Jahren einen nur von vorübergehenden kleinen Steigerungen unterbrochenen steten Rückgang aufweisen oder im besten Falle beständig geblieben sind, sind die Preise aller tierischen Produkte andauernd gestiegen. Die Fleischnot ist zur ständigen Rubrik in den Zeitungen geworden und die Nachfrage nach Molkereiprodukten wächst von Jahr zu Jahr. Noch kann Österreich seinen eigenen Bedarf nicht befriedigen und wenn einmal die Viehzucht eine Stufe erreichen sollte, wo der heimische Markt für die Unterbringung der Produkte nicht mehr ausreicht, so schafft der Export ungeahnte Absatzmöglichkeiten.

Dänemark, dessen Flächeninhalt kaum doppelt so groß ist als der Steiermarks, exportierte im Jahre 1903 fast 1 Million Meterzentner Butter

im Werte von zirka 230 Millionen Kronen; gewiß ein nachahmenswertes Beispiel.

Die angeführten Ziffern und Tatsachen dürften zur Genüge dargetan haben, daß sowohl die Produktionsbedingungen (Futterwüchsigkeit, Arbeitermangel, geringe Getreideerträge) als auch die Absatzmöglichkeiten auf ausgedehnten Futterbau, verbunden mit starker Viehhaltung hinweisen. Regelmäßige Einnahmen und dauernd steigende Erträge werden die hierfür aufgewendete Mühe lohnen und der durch die Reblaus vernichtete Wohlstand wird wieder im Unterland einziehen.

Eugen Pilz.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Gestern um 3 Uhr morgens ist nach längerem Leiden Frau Paula Beheim, geb. Titscher im 33. Lebensjahre gestorben.

Dr. Eduard Glantschnigg †. Samstag um 4 Uhr nachmittags fand in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes die feierliche Einsegnung der Leiche unseres verschiedenen Volksgenossen Doktor Eduard Glantschnigg durch Pfarrer Ludwig Mahner statt, zu der sich seine Getreuen und Freunde eingefunden hatten. Hierauf erfolgte die Überführung nach Graz, wo Sonntag um 4 Uhr nachmittags die Beisetzung auf dem evangelischen Friedhof vorgenommen wurde. An der Trauerfeier, die Pfarrer Mahner vollzog, beteiligten sich u. a. Realschuldirektor Gustav Knobloch, Presbyter Karl Lehmann, Dr. Geiger aus Tübingen, eine Abordnung der Burschenschaft „Frankonia“, sowie noch andere Trauergäste. Außer mit Kränzen von der Familie war der Sarg noch mit solchen von der Burschenschaft „Styria“ und der Familie Marchl bedeckt. Die Leichenrede des Pfarrers Mahner hatte alle Teilnehmer tief ergriffen.

Spende. Der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Glantschnigg der hiesigen deutschen Studentenküche den Betrag von 20 Kronen.

Veränderungen im Justizdienste. Staatsanwalt Dr. August Nemanitsch wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Graz, und Landesgerichtsrat Viktor Verderber zum Staatsanwalt in Marburg ernannt. Dem Oberstaatsanwalt Stellvertreter Dr. Rudolf Baltaus in Graz wurde taxfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates verliehen.

Begnadigungen. Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages 38 Sträflingen der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen nachgesehen. Hievon entfallen auf die Männer-Strafanstalt Graz 5, auf die Männer-Strafanstalten Marburg und Stanislau je 4, die Männer-Strafanstalten Göllersdorf und Lemberg je 3, die Männer-Strafanstalten Prag, Pilsen und Suben je 2 Sträflinge und auf die Männer-Strafanstalten Capodistria, Garsten, Gradiska, Karthaus und Stein je 1 Sträfling; ferner auf die Weiber-Strafanstalt in Wigaun 3 Sträflinge und die Weiber-Strafanstalten Lemberg, Nepy, Schwaz, Walachisch-Meseritsch und Wiener-Neudorf je ein Sträfling.

Versammlung. Der Gewerbeverein und der Deutsche Handwerkerverein berufen für heute Abend im Gasthause „zur Traube“ eine gemeinsame Ausschußsitzung ein, in der zur Wahl von Kommissionsmitgliedern in die Erwerbsteuerkommission Stellung genommen wird.

Bezirksfeuerwehrtag in Poberesch. Am Sonntag, den 11. d. fand unter Leitung des Bezirksobmannes Herrn Michael Moge der 42. beziehungsweise 2. diesjährige Bezirkstag in Poberesch statt. Vertreten waren die Feuerwehren: Frauheim, Gams, Kranichsfeld, Ober-Feistritz, Bickendorf, Poberesch, Rothwein, Rohwein, Sankt Lorenzen, Unter-Pulzgau, Unter-Rötsch, Windisch-Feistritz und Zellnik. Als Vertreter der Gemeinde Poberesch war der Gemeindevorsteher und Wehrhauptmann Herr Franz Roiko erschienen. Nach einem kurzen Willkommgruß durch den Obmann wurde zur Abwicklung der reichhaltigen Tagesordnung übergegangen. Besonders anregend gestaltete sich der 4. Punkt derselben: „Besprechung über die gemachten Erfahrungen bei Bränden.“ Hier trat u. a. abermals die Tatsache zutage, daß in vielen Gemeinden die Wehren bei Löschaktionen statt unterstützt, verfolgt und an der Bekämpfung des Feuers

gehindert werden. Es wird beschlossen, durch Eingaben an die politischen Behörden, sowie an den Landesfeuerwehrverband um Ergreifung von Initiativ-Maßregeln zur Beiseitigung dieser Uebelstände einzuschreiten. Die Anregung des Delegierten Herrn Hofbauer, betreffend die Einführung von „Ortsrufen“ wurde mit Beifall zum Beschlusse erhoben und mit der Durchführung derselben der Bezirksobmann betraut. Die Kassagebarung wurde für richtig befunden und dem Kassier das Absolutorium erteilt. Anlässlich der Rechnungslegung wurde auch der Gemeindevertretung Poberesch, welche ihre Feuerwehr durch sehr namhafte Beträge subventionierte, der Dank für ihr Entgegenkommen ausgesprochen. Am Nachmittage führte die Wehr Poberesch, unter Leitung der beiden Hauptleute Herren Roiko und Zaff, mehrere Steiger- und Spritzenübungen musterhaft durch und zeigte dann durch eine Hauptübung ihre Schlagfertigkeit und Sicherheit. Nach Besprechung dieser Übungen dankte der Bezirksobmann der Wehr Poberesch für ihre zielbewußte Tätigkeit und munterte sie zur weiteren rastlosen Arbeit auf. Unter klingendem Spiele wurde sodann ein feierlicher Umzug veranstaltet und mit Blumen und Kränzen geschmückt, lehrten die Wehrmänner in den Gastgarten des Herrn Roiko zu einem gemüthlichen Familienabend, an dem auch zahlreiche Gäste aus Marburg teilnahmen, zurück.

Weitere Nachrichten zum evangelischen Bundesfest. Es wird die Hunderte, die mit Begeisterung an dem Festabend bei Göß teilgenommen haben, fröhlich stimmen, wenn wir ihnen folgende, dem hiesigen Bischofsblatt entnommene Ausführungen eines stillen „Beobachters“ zugänglich machen: „Der deutsch-evangelische Bund für die Dittmar hielt am 15. d. in Marburg seine Jahresversammlung ab, zu der die Vertreter der meisten Ortsgruppen erschienen waren. Um halb 9 Uhr begann der sogenannte Festabend beim Göß. Man erwartete, Pfarrer Mahner werde über die Erfolge der Glaubensbewegung reden und über die Mittel, wie man sie fördern könnte, allein er sprach nur von Nationalitätskämpfen. Wir wollen den Frieden, sagte er, mit allen deutschen Parteien. Doch in seiner Ausführung kam er so weit, daß es schien, die „Deutsch-evangelischen“ möchten den Frieden nur, wenn „alle Parteien“ dasselbe wollten und wünschten wie sie selbst. Dann wäre es freilich ein Leichtes. Wir wollen aber auch den Kampf im Vereine mit allen deutschen Parteien gegen die Andersgesinnten, äußerte er sich schließlich und erntete Beifall. Die vielen Zuhörer, die neugierig hinzugeströmt waren, verließen den „Festabend“ enttäuscht, worauf der Umstand hinwies, daß Unwillige der Reihe nach fortzuziehen. Der Abend trug ein rein politisches Gepräge. Auch ein Landesobergerichtsrat gab mit erloschener Stimme eine Vorlesung zum Besten. (Was dieser katholische Oberlandesgerichtsrat als sein Bestes der Versammlung gab, werden unsere Leser in unserer Zeitung gewiß mit Interesse verfolgen. D. Schriftl. d. „Marb. Ztg.“) Er soll über die „Oberösterreichischen Bauernkriege“ gesprochen haben. Unser Bürgermeister Doktor Schmiderer — last not least — flocht in seiner Begrüßungsansprache auch einige Male ein bescheidenes Band um das deutsch-evangelische Dittmarbündel herum. Hoffentlich wird es nun nicht auseinanderfahren!“

Wem gehört das Fahrrad? Ende Juli kam ein junger Mann, der sich als Fleischhauergehilfe ausgab, in das Gasthaus „zum goldenen Roß“ in der Viktringhofgasse und ersuchte den dortigen Gastwirt, dieser möge ihm auf einige Tage 20 Kronen leihen und ließ sein Fahrrad als Pfand zurück. Seither ließ der junge Mann von sich nichts mehr hören. Dieser Umstand rechtfertigt die Annahme, daß dieses Fahrrad von einem Diebstahl herrühren dürfte. Das Rad ist ein Waffenrad, hat Nr. 95.205, niederen schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen mit roten Streifen, gerade Lenkstange und Vollscheibe, auf welcher das Wort „Waffenrad“ eingraviert ist.

Kaiserliche Auszeichnung unseres zukünftigen Theaterdirektors. Dem Direktor des Kurtheaters in Sighl, Herrn Karl Door, dem zukünftigen Leiter unseres Stadttheaters wurde eine kaiserliche Auszeichnung zuteil. Im Auftrage des Kaisers wurde Herr Direktor Door vom Obersthofmeister-Amte eine goldene Remontair-Uhr mit dem kaiserlichen Hauswappen als Ehrengeschenk überreicht. Der Kaiser besucht alljährlich des öfteren die Vorstellungen des Kurtheaters und hat wiederholt Herrn Direktor Door seine Zufriedenheit

über die tadellosen Darbietungen in der schmeichelhaftesten Weise zum Ausdruck gebracht. So beehrte der Kaiser in der vergangenen Woche die Auführungen von „Walzertraum“, „Frühlingsluft“, „La Traviata“ (l. l. Kammerfängerin Cilli Lehmann als Gast) mit seinem Besuche und anlässlich der Anwesenheit des Königs von England in Ischl wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers der Besuch des Theaters mit seinem königlichen Gaste in das Festprogramm aufgenommen. Dieser Vorstellung wohnten bei: Der Kaiser, der König von England, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern, Erzherzog Friedrich, Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Valerie, Erzherzogin Isabella mit ihren vier Töchtern, die Begleitung des Königs, die Suite des Kaisers, Minister des Auswärtigen Baron Lehrental usw. Beim Verlassen des Theaters hat der König von England und der Kaiser über die Vorstellung sich höchst befriedigt ausgesprochen.

Kaiserfest. Vorgestern nachmittags veranstaltete der Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungsverein „Erzherzog Friedrich“ zur Feier von Kaisers Geburtstag im Volksgarten ein Kaiserfest, das sich, begünstigt vom schönsten Wetter, eines zahlreichen Besuches erfreute. Unter den Festgästen bemerkten wir den Bezirkshauptmann, Statthaltereierrat Graf Attems, den Militärstationskommandanten Generalmajor v. Sagburg, sowie mehrere andere höhere Offiziere; auch die Bürgerschaft war zahlreich vertreten, nur der Gemeinderat hatte diesmal keine Vertreter entsandt. Zahlreiche Belustigungen, wie Furbazar, Juchfischerei, Tanzboden, Lampions, Konfetti- und Serpentinwerfen u. a. trugen zur Unterhaltung bei, während Küche und Keller des Herrn Widgah für die leibliche Stärkung aufs Beste sorgten. Die Vereinstapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emil Füllkrup ließ unermüdet ihre fröhlichen Weisen erklingen. So herrschte auf dem Festplatze ein fröhliches, ungezwungenes Treiben, das für manchen wohl nur zu früh ein Ende fand. Das Reinerträgnis, das zur Krankenunterstützung verwendet wird, dürfte ein ansehnliches sein.

Ausmusterung in der k. k. Infanterie-Radettenschule. Wir bringen anschließend an den Bericht in unserer letzten Nummer die Liste der zu Radettoffizierstellvertretern ernannten Jüglinge des vierten Jahrganges: Alfred Schmidl Nr. 14, Karl Gödel Nr. 49, Bruno Schullenberg Nr. 56, Karl Nitrich Nr. 96, Wilhelm Brisek Nr. 73, Wilhelm Beraffo Nr. 49, Franz Benal Nr. 78, Heinrich Niederer R. v. Dachsberg Nr. 4, Franz Trobey Nr. 41, Edmund Rarger Nr. 1, Otto Schreiber Nr. 47, Jaroslav Knobloch Nr. 10, Karl Brezina Nr. 98, Gottfried Dobnik Nr. 88, Oskar Mazuran bh. Nr. 4, Alexander Labas von Blaskovec Nr. 16, Otto Mikusch Nr. 3, Friedrich Rajh Nr. 70, Johann Mirt Nr. 9, Viktor Doljschal Nr. 73, Franz Kmoch-Brnice bh. Nr. 3, Konrad Bresnig Nr. 78, Friedrich Rachei Nr. 16, Milan Vaupotic Nr. 22, Gottlieb Mejovsek Nr. 96, Anton Zahner Nr. 59, Viktor Pochar Nr. 15, Othmar v. Hladung Nr. 54, Peter Zimonja Nr. 16, Max Rathbauer Nr. 70.

Kauferei zwischen Soldaten und Zivilisten. In der Nacht zum 18. d. befanden sich mehrere Landwehrmänner im Gasthause „zum Königstiger“ in der Kaserngasse, welche dortselbst zuerst unter sich und dann mit den übrigen Gästen zu streiten begannen. Es kam zu einem Exzesse, so daß sich der Gastwirt genötigt sah, Sicherheitswache herbeizurufen. Die Ordnung wurde hergestellt, doch entstand gegen 11 Uhr zwischen den Landwehrmännern einerseits und den Zivilisten andererseits eine Balgerei, wobei der 22jährige Maurerlehrling Franz Kunwald vom Landwehrmännern Franz Copak zu Boden geworfen und mit einer Bierflasche am Kopfe verletzt wurde. Es erschien abermals der Wachmann Terin und forderte zur Ruhe auf. Copak ging mit gezogenem Bajonette auf die Zivilisten los, wurde jedoch vom genannten Wachmann zurückgedrängt. Unter den Exzedenten befand sich auch der Landwehrmännern Anton Pristownik. Letzterer verweigerte dem Wachmann die Namensangabe und mußte dessen Identität durch seine Bajonettnummer sichergestellt werden. Als die übrigen drei Landwehrmännern dies bemerkten, zogen dieselben ihre Seitenwaffen und wollten sich auf den Sicherheitswachmann stürzen, der aber seinen Dienstrevolver zog und davon Gebrauch zu machen drohte. Dies wirkte und nun zogen die Landwehrmännern durch die Kaserngasse ab. Der Maurerlehrling Franz Kunwald verfolgte die Soldaten mit einer langen Holzlatte bewaffnet und führte gegen einen der Landwehrmännern einen Schlag. Gleich darauf erhielt Kunwald von einem Landwehrmännern mit einem Pioniersäbel einen derartigen Hieb über den Kopf, daß er zu Boden stürzte und bewusstlos liegen blieb. Heute um halb 3 Uhr früh ist Kunwald im Krankenhause seinen erlittenen Verwundungen erlegen.

Das politische Ende eines christlich-sozialen Reichsratskandidaten. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Löbliche Schriftleitung! Auf Grund des § 19 P. G. erlaube ich zu dem Artikel „Das politische Ende eines christlich-sozialen Reichsratskandidaten“ in Ihrer Zeitung vom 4. August 1907 um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Es ist unwar, daß Passer bei der Verhandlung am 17. Juli 1907 erklärte, daß er nachweisen könne, daß Dr. Lakenbacher von den verschiedenen bäuerlichen Klienten weit höhere als die bereits gerichtlich festgelegten Vertretungskosten forderte. Wahr ist vielmehr, daß Passer diesen Beweis nicht erbringen konnte, sondern Dr. Lakenbacher den Beweis erbrachte, daß die Kosten gegenüber der eigenen Partei niemals gerichtlich festgelegt wurden und Doktor Lakenbacher seiner eigenen Partei die Kosten unter dem Advokatarife berechnete. Es ist unwar, daß Passer erklärte, er könne den Beweis dafür erbringen, daß Dr. Lakenbacher einen beideten Gerichtsdieners als Klientenzutreiber benützte. Wahr ist vielmehr, daß Passer diesen Beweis nicht erbringen konnte, da die von Passer gegen den Gerichtsdieners erstattete Disziplinaranzeige wegen Klientenzutreiberei mangels jeden Tatbestandes vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes Ried eingestellt wurde. Hochachtungsvoll Dr. Felix von Lakenbacher, Advokat in Schärding, Schärding, 24. August 1907.“

Eingefendet.
Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.
Auf der Tagesordnung der letzten Gemeinderatsitzung befand sich ein wiederholt vertagter Gegenstand, nämlich die Beschlussfassung über die von Herrn Raimund Pirzer in Besitz genommene Grundparzelle in der Rugasse. Die Stadtgemeinde hatte meines Wissens niemals dort eine Grundparzelle und ist auch nicht grundbücherlicher Besitzer dieser Parzelle, sondern meine Benigkeit. Ich habe daher weder etwas in Besitz genommen, noch eingezäunt, was nicht mein Eigentum ist. Da für die Gemeinde unter solchen Umständen keine Aussicht auf Erfolg war, ließ sie den Gegenstand fallen. Es wäre aber gewiß am Platze gewesen, in dem betreffenden Referate die Sache aufzuklären, wie sie sich in Wirklichkeit verhält und nicht einfach zu beschließen, „den bisherigen Zustand zu belassen.“
Raimund Pirzer.

Unentgeltliche Stellenvermittlung deutscher Arbeiter in Marburg.
Gesucht werden: 2 Baupengler, mehrere Schlosser, Tapezierer, Glasergehilfe, mehrere Handlanger, 1 Bildhauer-, 1 Buchbinder-, 1 Glaser- und 1 Bäckerlehrling.
Stellung wird gesucht für einen Kommiss (Spezialist).
Auskünfte werden erteilt an Wochentagen von 1 bis 2 Uhr nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr vormittags im Hotel „Zur alten Bierquelle“, Marburg Postgasse, wohin auch alle diesbezüglichen schriftlichen Anfragen, welche mit einer 20-Hellermarle zur Rückantwort versehen werden mögen, zu richten sind.

Die Gefahren des Sommers für den Säugling. Ein großer Prozentsatz aller Sterbefälle unter den Säuglingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhoe, der Magen-darmkatarrh, der ein Kind binnen wenigen Tagen hinwegrafft. Hervorgerufen wird der Magen-darmkatarrh besonders durch in der Kuhmilch vorkommende Bakterien, die bei sommerlichen Temperaturen sich ungemein rasch vermehren und die Milch in Fäulnis bringen. Die Kuhmilch ist nicht erst dann für das Kind gefährlich, wenn dieselbe schon sichtbare Veränderungen erlitten hat, und soll deshalb in der heißen Jahreszeit von der Ernährung des Säuglings ausgeschlossen sein. Die einzige zweckmäßige Form, in welcher die Kuhmilch dem Säugling während der heißen Jahreszeit verabreicht werden kann, ist, ihm dieselbe in Verbindung mit neutralisierenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Substanzen zu geben, wie sie das äußerst milchreiche, überall wohlbekannte Nestlé'sche Kindermehl darstellt.

R. 340.000 betragen die jährlichen Haupttreffer der in unserem Inseratenteile angebotenen, auch durch kleine Monatszahlungen zu beziehenden Loszusammenstellungen (nächste drei Ziehungen schon am 31. August, 2. u. 14. September 1907) der Wechselstube Otto Spitz, Wien, welche Firma alle bankgeschäftlichen Transaktionen bestens besorgt.

Dr. Karl Spavic
ist zurückgekehrt und ordiniert wie zuvor von 8-9 Uhr vorm. u. von 2-4 nachm.

Gesucht wird eine
Wohnung
für fünf Jahre, mit 1 Zimmer, Küche und Speise für 3 Personen bis 1. Oktober. Hauptpostlagernd **F. A.** 2531

Ein schöner 1 1/2 jähriger
Bernhardinerhund
Männchen, ist zu verkaufen in der Villa Swath, Rosswien b. Marburg. 2689

Gut erhaltenes älteres
Klavier
ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Reiserstraße 8. 2654

Kindsmädchen
während des Tages wird zu einem 1 1/2 jährigen Kinde gesucht. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 2697

Schönes Gewölbe
samt Küche zu vermieten. Setzt Büglerei wegen Abreise aufgegeben. Für jedes Geschäft geeignet. Preis fl. 8-80. Anfrage Hausmeister Reitergasse 1.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 12. August bis einschließlich Sonntag, den 18. August 1907.

Tag	Luftdruck - Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge %	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum - Minimum							
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	742.8	16.8	20.2	18.4	18.4	21.1	27.0	16.6	15.7	9	89	5.5	Regen
Dienstag	741.6	18.6	25.2	19.4	21.0	25.5	32.0	15.4	14.8	2	68	—	
Mittwoch	740.7	18.9	25.8	21.4	22.0	26.2	32.2	15.5	12.0	1	65	—	
Donnerst.	735.0	19.4	27.2	23.3	23.3	28.0	32.4	15.0	11.5	0	64	—	
Freitag	732.6	17.9	13.8	10.8	14.2	26.8	34.0	10.8	8.0	6	87	19.8	Regen
Samstag	737.2	12.2	19.2	13.8	15.0	20.0	26.4	9.5	5.5	1	76	—	
Sonntag	740.4	13.4	20.3	15.4	16.4	22.0	25.0	11.2	7.4	1	77	—	

TRIUMPH SPARHERDE
In Ausführung u. Construction allen voran. Lackiert, emailliert od. mit Porzellanverkleidung. Preislisten gratis.
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, Inlandtest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inland auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

ist das **beste u. feinste Schuhputzmittel** überall erhältlich

Globin

Vorzügliichen 2315

Gurken-Essig

alte abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt Karl Goltsch, Tegetthoffstraße 33.

Kundmachung.

Der gefertigte Verein hat beschlossen, ab 1. August 1907 den

Zinsfuß für Spareinlagen auf

4 1/2 0/0

zu erhöhen.

Aushilfskasse-Verein, r. G. m. b. H.

Marburg, Burggasse 24.

Die Rentensteuer trägt der Verein.

Süßlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang, zwei Fenster, gassenseitig, Kaiserstr. 4, 2. Stock zu vermieten. 2687

Alle natürlichen

Mineralwasser

stets in frischer Füllung bei

Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse

Ehrenklärung.

Ich Entesgefertigte habe hier in Unter-Drauburg anderen Personen gegenüber die Äußerung getan, daß Herr Karl Dadiu, Offizial der S.-B. i. P. wegen Schulden pensioniert wurde. Ich bitte obgenannten Herrn wegen dieser Ehrenkränkung um Verzeihung, danke ihm dafür, daß er von meiner Bestrafung vor Gericht Abstand und verpflichte mich, sämtliche Kosten zu tragen.

Unter-Drauburg, 20. Aug. 1907.

Maria Bodner.

Spezerei- und Manufaktur-Stellagen billig zu verkaufen. Anzufragen bei Ignaz Rottner in Lahnitz, bei Lembach. 2660

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, sowie ein Hausknecht werden aufgenommen bei Karl Haber, Spezereigeschäft, Marb. 2690

Ein Säger

wird gesucht für eine einfache Dampf-Gattersäge. Anfrage bei Ferd. Kralj, Friedau. 2657

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar** staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfeht in **grösster Auswahl** neue Kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums (Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systeme aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** 403

K 340.000

Gesamthaupttreffer in 9 jährlichen 9 Ziehungen bieten die nachstehenden vier Original-Loose:

Ein Ungar. Notes Kreuz-Loos, Ein Dombau-Basilika-Loos, Ein Serb. Staats-Tabak-Loos, Ein Josjiv-„Gutes Herz“-Loos.

Nächste Ziehung schon am nächsten drei Ziehungen schon am 31. August, 2. und 14. September 1907.

Billigst abzugeben!

Ein Messtamin 370 Millim. Durchmesser und 420 gebrauchte Chamotte-Ziegel. Anfrage Burggasse 28.

Gemischwarenhandlg. ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Anzufragen Bero. d. Bl. 2664

Nett möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Verpflegung, separ. Eingang, für 2 oder 1 Herren, Mitte der Stadt. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 2696

Gut erhaltenes Damenrad wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfrage bei M. Nicher, Friseur, Herrengasse.

Zu kaufen gesucht Fichten, zirka 15 bis 20 Stück, ziemlich große Bäumchen, für einen Garten. Adressen erbeten an die Verwaltung des Blattes. 2692

Wohnung schön, hochparterre, Zimmer und Küche, Wasserleitung und Garten. Mozartstraße 62. 2695

Wagen- und Reitpferd 2683 guter Geher, dunkelbraun, 16'1" hoch, nach Vollblut gezogen, Wallach, billig zu verkaufen. Sabahof b. Ulm.

Kleine Greislerei in Mendorf wegen Abreise mit kleiner Ablösung sofort zu vergeben. Anzufragen Rantnerstraße 27. 2694

Privat-Studenten-Convikt

für Gymnasialschüler in **Villach, Oberkärnten** genehmigt vom hohen k. k. Landeslehrer von Kärnten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung und sorgfältige Überwachung des Studiums. Besondere Pflege körperlicher Betätigungen im Sommer und Winter. Gute und reichliche Verpflegung, liebevolle individuelle Behandlung und Anschluß an die Familie.

Aufnahme auf 20 Zöglinge beschränkt.

Inhaber und Leiter J. Aichinger.

Alle vier Originallose zusammen Kassapreis **K 83.—** oder in 32 Monatsraten à **K 3.—**. Jedes Los wird gezogen. Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 1970

Otto Spitz, Wien L, Schottenring nur 26. Edel Gonzagagasse.

SUCHE

für besseres Mädchen als Verkäuferin zc. Stelle. Anfragen sind an die Bero. d. Blattes unter der Chiffre „S. C.“ zu richten. 2686

ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen. kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Reitpferd

2682 braun, 9 Jahre alt, fehlerfrei, zu verkaufen. Auskunft bei Hrn. Sauer, „Hotel Meran“.

2 schön möbl. Zimmer geeignet für 2 Damen zu vermieten. Herrengasse 37, 1. Stock. Dasselbst ist auch ein Meyers Legiton (13 Bände ungebunden) sehr billig abzugeben. 2662

Starker Schlosserlehrling wird aufgenommen. C. Sichel, Weinbaugasse. 2641

Auf mindestens

50.000 Theaterzettel

des **Marburger Stadttheaters**

erscheint

jede Ankündigung für den Theaterzettelrand zu dem gewiß billigen Preis von

nur 45 Kronen

über die ganze Spielzeit 1907/08.

Den zuerst kommenden Bestellern steht die Platzwahl frei. Bestellungen von Ankündigungen für den Theaterzettelrand übernimmt die

Buchdruckerei J. Grafik, Marburg
Postgasse 4.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



WER WANZEN

Flöhe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will. gehe zur Drogerie:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen im Speze-reiwarengeschäft Jg. Tischler.

Schöne Hochpart.-Wohnung

übliche Lage, bestehend aus zwei mittleren Zimmern, 1 große Küche, Keller, Gemüsegarten samt sonstig. Zugehör, nebstbei großer Hof und schöne Fernsicht, ab 1. September zu vermieten. Besichtigung derselben und anzufragen Bautanzlei, Reiserstraße 23 von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends. 2463

Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht **Peter Ring** in Leifling, Kärnten. 2520

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus gutem Hause wird aufgenommen bei **Karl Gollech**. 2314

Comis

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen bei **Gustav Pirchan** in Marburg. 2648

Schäferhund

Männchen, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2524

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **A. Riffmann**, Herrengasse. 2126

Möbliert. Zimmer

sonnseitig, zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 2545

Wegen gänzlicher Auflösung

der Farbwarenhandlung in der Tegethoffstraße 33 werden sämtliche noch vorrätige Farben unter dem Einkaufspreis abgegeben. 2673

Frische 200 Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller. **A. Simmler**

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Möpse 2619

junge, zu haben Naghstraße 15.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit schönen Schulzeugnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Josef Friedl**, Kaufmann, Seegraben bei Leoben, Steierm.

Koststudenten

werden aufgenommen. Schöne Lage im Villenviertel. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2496

HAUS

mit Gemischtwarenhandlung billig zu verkaufen und zugleich eine zweizimmerige Wohnung billig zu vermieten. Anfrage Perkostraße Nr. 7, 2. Stock, Tür 13. 2552

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent auch ohne Garantanten in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch **Alexander Anstein**, Budapest, Altpargasse 10. Retourmarke erwünscht. 2515

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speis und Vorkaas, Zins 37 40 K. zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Gesucht Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speise, womöglich Gartenanteil von einer ruhigen stabilen Partei. Antr. a. d. Berv. d. Bl. m. Preisang. unt. „Wohnung“

Starke hübsches Mädchen

6 Monate alt, wird an Kinderfreunde kostenlos abgegeben. Unterrotweinerstraße 8. Anna Bonz ar.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrol zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Ein gutes SALAT-OEL

von reinem, delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei

Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten:

Im **Ludwighof**:

Die Edwohnung im 1. St. (6 Zimmer), ferner eine Wohnung im 3. Stock (4 Zimmer, Domgasse), beide mit Bade- und Dienstbotenzimmer, sogleich zu beziehen. Ein Geschäftslokal event. teilbar per 1. September. Anzufragen bei Herrn Joh. Breshern, Hauptplatz Nr. 13. Mellingerstraße 13.

1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett und Küche sogleich zu beziehen. Anzufragen bei Frau Ulrich, Mellingerstraße 15.

Köchin

wird aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Wohnung

übliche Lage, Souterrain, 1 Zimmer, Küche, mittelgroß, Gemüsegarten und sonstiges Zugehör, großem Hof und schöner Fernsicht, ab 1. September zu vermieten. Besichtigung derselben und anzufragen Bautanzlei, Reiserstraße 23 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 K monatlicher Rückzahlung prompt und distret durch das Kreditbureau des **Leopold Löwinger**, Budapest, VIII., Glatonaigasse 10. Retourmarke erbeten. 2514

Hilfe!

gegen Gesichtsröte und alle Arten Hautschläge, wie Mitesser, Blütchen, Pusteln etc. etc. verschafft einzig und allein die altbewährte medizinische **Bergmann's**

Carbolterschwefelseife (Marke: Stedenpferd)

Bergmann & Co., Tetschen a/E. Vorrätig à Stück 80 h in den Apotheken, Drogerie und Parfümeriegeschäften.

Als Schankkassierin

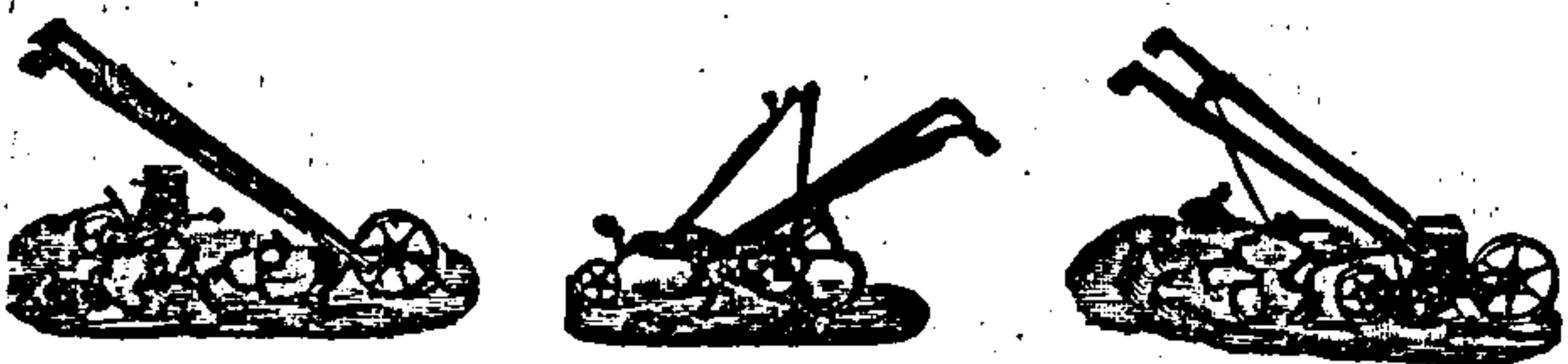
wird ein besseres, ehrliches, verlässliches Mädchen aufgenommen. Anfrage Dienstvermittlung Toplat, Herrengasse 17. 2639

Ein möbliertes 2653 Zimmer

separater Eingang, 1. Stock, gassen- und sonnseitig sofort zu vermieten. Burggasse 28.

Wohnung

vierzimmerig, event. 3 geräumige Zimmer mit allem Zugehör oder auch ein dementsprechendes Häuschen zum Bezuge in der Zeit vom 26. August bis 2. September zu mieten gesucht. Könnte auch eine schon gekündete Wohnung abgelöst werden. Anträge unter „Fremd zugereist“ postlagernd Marburg.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugtiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibbel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale-indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

K. K. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR 8
Stadt-bureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausgestattet und mit Zeit- und Momentverschluß versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über besonders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters entbieten innigsten Dank

Emilie und Margarethe
Blantschnigg.

Marburg, 18. August 1907.

Herzlicher Dank!

Die schönen Festtage sind vorüber! Herzlicher Dank sei allen gesagt, die mitgearbeitet haben an des Festes Gelingen, vor allem der wackeren Südbahn-Liedertafel, die unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn Emil Füllekrufz uns mit dem Vortrage mehrerer Lieder erfreute, Herrn Obergärtner Karl August Maerker, der, unterstützt von Meister Bubak d. J. kostenlos unsere Christuskirche und den Festort bei Götz so schön geschmückt, allen denen, die unseren Gästen eine freundliche Herberge bereitet, und jedem einzelnen, der um das Fest sich bemühte, herzlicher Dank!

Die Ortsgruppe Marburg des deutsch-evangelischen Bundes für die Ostmark.

Mineralwässer

sind in bekannt frischerer Fällung
stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Zahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kratt** in Marburg.

Schöne Kärntner Preiselbeeren

per Liter 12 Kreuzer bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstrasse.

Zu verkaufen

Ertragreiches Bauerngut

arrondiert, große Obstgärten, Wiesen, zirka 8 Joch Weingärten (Amerikaner), Acker, schlagbarer Wald, im besten Kulturzustande, Herrenhaus, Meierhof, 2 Winzereien, alles mit Falzziegel gedeckt, teilweise neu gebaut, Wirtschaftsgeräte, Vieh, 120 Halbstartin-Gebinde. Preis 17.000 fl. Anfragen unter „E. P.“ an die Verw. d. Bl. 5702

Handarbeiterinnen u. Lehrlingmädchen

werden sofort aufgenommen.

Modellalon „zur Wienerin“, Herrengasse 40.

Warenlager.

Das zur Konkursmasse Alois Gnuscheff gehörige, in Marburg, Domgasse Nr. 1 befindliche, gerichtlich auf 22.534 K. 72 H. geschätzte Warenlager, bestehend aus: Herren- und Damenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Kurzwaren, Herren- und Knabenanzügen, Herrenmodeartikeln, Schleißfedern und Daunen, Schafwollstoffen und Wagenplätzen usw. wird im Verkauf und Bogen aus freier Hand gegen sofortige Bezahlung nach Zuschlag verkauft.

Schriftliche versiegelte Anträge sind unter Beischluß eines 10%igen Badiums vom Schätzwerte längstens bis 24. August l. J. an den unten gefertigten Konkursmasseverwalter zu richten, bei welchem auch in das Schätzungsprotokoll Einsicht genommen und die Befichtigung des Warenlagers angemeldet werden kann.

Dr. Josef Poffek, Rechtsanwalt in Marburg

Gerichtshofgasse Nr. 14, 1. Stock
als Konkursmasseverwalter.

Pferdegeschirr!

Ein Paar gut erhaltene englische Pferdegeschirre sind billig zu verkaufen. Wielandgasse 12. 2540

Fräulein

26 Jahre, welches sehr gut lochen kann und mit der Wirtschaftsführung vollkommen vertraut ist, sucht Posten

als Wirtschaftlerin

bei einem älteren, gut situierten alleinstehenden Herrn. Anträge unter „Eventuelle Ehe“ an die Verwalt. d. Blattes. 2564

Fahrrad

sehr gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen. Kärntnerstraße 22.

Kostmädchen

werden bei distinguirter Familie aufgenommen. Anfr. Goethestraße 18, parterre, Tür 4. 2678